

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 139 (2013)
Heft: 40: Baubiologie

Artikel: Spezialisten für die dritte Haut
Autor: Carla, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPEZIALISTEN FÜR DIE DRITTE HAUT

Gebäude sind nach dem Verständnis der Baubiologie die «dritte Haut» des Menschen. Baubiologisches Bauen hat somit zum Ziel, dass sich die Nutzer in dieser Hülle möglichst wohl fühlen und gesund bleiben. Daneben bezieht es auch bauökologische Aspekte mit ein, also die Umweltbelastungen durch Bauvorhaben.

Titelbild

Naturmaterialien prägen das Innere des 2010 nach baubiologischen Grundsätzen errichteten Minergie-P-Eco-Hauses Steinegger von May in Kilchberg: tragende Stampflehmwände, Bündner Zälende-Steinboden und Mondholz.
Bauherrschaft: privat
Architektur: Oikos & Partner GmbH, Thalwil.
(Foto: Jörg Watter)

Bei einem Neu- oder Umbau nach baubiologischen Kriterien stehen einerseits die Raumgestaltung und bauphysikalische Aspekte (Licht, Farbe, Temperatur, Feuchtigkeit, Akustik) im Vordergrund, andererseits die Auswahl der Materialien. Bevorzugt werden natürliche und zugleich umweltfreundliche Baustoffe wie Holz, Lehm oder Kork.¹ Ein zweiter Schwerpunkt ist das Erkennen und Vermeiden von Störfaktoren wie Schadstoffe im Innenraum (u. a. Formaldehyd, VOC, Asbest, Radon oder Schimmelpilze) und elektrische sowie magnetische Felder, deren Quellen sowohl ausserhalb als auch innerhalb des Gebäudes liegen können. Das Einsatzgebiet der Baubiologie erstreckt sich über den gesamten Planungs- und Ausführungsprozess, beginnend bei der Auswahl des Grundstücks bzw. der Platzierung des Gebäudes bis hin zur Auswahl der Materialien für den Innenausbau. Baubiologen stützen sich dabei sowohl auf wissenschaftlich abgesicherte Untersuchungsmethoden und Richtwerte als auch auf Erfahrungswissen.²

Als Begründer der Baubiologie gilt der deutsche Arzt Hubert Palm, der in seinem 1972 erschienenen Buch «Das gesunde Haus» erstmals den Zusammenhang zwischen Gebäuden und dem Auftreten gewisser Krankheitsbilder, in erster Linie Haut- und Atemwegserkrankungen, beschreibt. Bereits seit 1955 hatte er darauf in verschiedenen Vorträgen und Artikeln hingewiesen. Seine Beobachtungen an kranken Patienten decken sich zeitlich weitgehend mit der Einführung petrochemischer Produkte im Bauwesen, beispielsweise in Leimen oder Farben. Daraufhin entstanden Anfang der 1970er-Jahre in Deutschland erste baubiologische Vereinigungen und Pionierprojekte. 1977 wurde auch das Schweizerische Institut für Baubiologie SIB in Sullens VD gegründet. 2002 musste es aus finanziellen Gründen geschlossen werden, und ein Verein unter der Bezeichnung «Schweizerische Interessengemeinschaft Baubiologie SIB»³ übernahm seine Aufgaben. Aktuell zählt die SIB rund 800 Mitglieder und ist damit einer der grössten Baubiologievereine weltweit. Seit 2011 führt die SIB auch die Geschäftsstelle des Baustofflabels natureplus.

Während die Ausbildung zum Baubiologen in den umliegenden Ländern über Fernlehrgänge erfolgt, bietet in der Schweiz die Bildungsstelle Baubiologie⁴ seit 1996 einen eigenständigen Kurs mit Fachdozenten an. Die zehn Module (vgl. Kasten) mit 21 Kurstagen können berufsbegleitend in ein bis drei Jahren absolviert werden und mit dem eidgenössisch anerkannten Fachausweis als Baubiologe/Baubiologin SIB abgeschlossen werden. Die Ausbildung richtet sich an Fachleute sowohl aus dem Handwerk als auch aus der Planung.

Claudia Carle, carle@tec21.ch

Anmerkungen

- 1 Auflistung empfehlenswerter Materialien: www.gesundes-haus.ch → Themen von A–Z → Naturbaustoffe – Tipps
- 2 Auflistung baubiologischer Richtwerte: www.gesundes-haus.ch → Themen von A–Z → Baubiologieberatung – Tipps
- 3 www.baubio.ch
- 4 www.bildungsstellebaubio.ch

FACHKURS BAUBIOLOGIE

Modul 1: Hausbiografie und Biodiversität
Lebenszyklus Haus; Pflanzen und Tiere in der Siedlung

Modul 2: Gesundheit
Gesundes Innenraumklima

Modul 3: Materialwahl
Eigenschaften – Kreisläufe – Ökobilanzen

Modul 4: Innenraum
Wahrnehmungen im Innenraum

Modul 5: Baubiologische Konstruktionen
Dampfdiffusion, Wärmehaushalt, Akustik

Modul 6: Alternative Energiekonzepte
Erneuerbare Energien, Heizung, Lüftung

Modul 7: Wasserhaushalt/Elektrobiologie
Gesundheit und Ökologie in der Haustechnik

Modul 8: Architektur
Baubiologie und architektonische Gestaltung

Modul 9: Nachhaltigkeit
Planen und Bauen aus ganzheitlicher Sicht

Modul 10: Marketing
Grundlagen für Nachhaltigkeits-Marketing